

folgschaft; ob sie ihm aber treuer und ergebener war, als diese kernfesten, wetterharten, westfälischen Bauern, das war doch noch sehr die Frage.

Erwartungsvoll richteten sich die Augen der Bauern auf ihren Anführer; dieser aber befahl ihnen, als sie alle beisammen waren, ihm in die Burg zu folgen. Soeben ging die Sonne unter, als die Schar über die Zugbrücke und den kleinen Burghof in das Haus trat, wo die Bauern sich auf einen Wink des Ritters in dem großen Saal im Erdgeschoß auf den Bänken niederließen. Dann trat Jan Ostrif auf einen erhöhten Platz am Herde, wo alle ihn sehen konnten, und hielt von dort eine Anrede an seine Leute. „Meine Brüder und Freunde,“ sagte er, „als ich damals mich an Eure Spitze stellte, um Euer Anführer zu sein, da haben wir es uns gegenseitig gelobt, uns beizustehen und uns alle gegen jeden Angriff zu unterstützen. Ihr könnt jene Nacht in den verfallenen Mauern der Holsterburg nicht vergessen haben. Wir haben bisher treu zueinander gehalten und nichts hat das schöne Band, das uns umschlingt, zu zerreißen vermocht. Jetzt aber muß es sich zeigen, ob es stark genug ist, auch in Not und Gefahr stand zu halten. Denn, meine Freunde, mir droht Gefahr, und ich rufe Euch jetzt an zu meinem Schutz. Ihr habt bisher nicht gewußt, wer ich bin und woher ich gekommen, und auch heute werde ich es Euch noch nicht sagen; aber geahnt habt Ihr es alle, daß ich ein Geheimnis zu bewahren habe, das das Licht scheut. Und Ihr habt Recht gehabt; denn seht, der Mann, der jetzt zu Euch spricht, wird verfolgt von des Kaisers Acht und des Papstes Bann, er ist ausgestoßen aus dem Frieden des Reiches und der Kirche. Wißt Ihr, Freunde, was das bedeutet? Das bedeutet, daß ein jeder, auch ein jeder von Euch, mich ungestraft töten, morden darf; es wird ihn deshalb keine Strafe treffen. — Wie? keiner von Euch hebt die Hand auf gegen mich? keiner schleudert den Speer gegen meine Brust und befreit so die Welt von dem Geächteten und Verfluchten? Wollt Ihr trotzdem zu mir halten? O